

arbeiterverband sich trock seiner strammen Organisation den weitlichst getroffenen Maßregeln des Norddeutschen Lloyd gegenüber nicht hinreichend gerüstet fühlt und seine Munition nicht in einem aller Vorausicht nach auszuschöpfenden Kampfe nüchtern vergeben will. Der Auflösung der von der Arbeiterorganisation geleiteten Gruppierung der Arbeiter in sogenannte freie Gruppen, welche kein Widerstand entgegengesetzt wurde, folgte die Verfügung, daß neue Gruppen von jüngeren Arbeitern gebildet werden sollten, welche dem Verbande nicht angehören. Gleichzeitig teilte der Norddeutsche Lloyd bei der Bekanntgabe seines Rechnungsabschlusses mit, daß er eine Pensionsfeste für seine Hafenarbeiter ins Leben gebracht und mit einem Grundstück von 100 000 Mark dotiert habe: Aufnahme in die Feste könnten aber nur solche Arbeiter finden, welche dem Verbande nicht angehören. Am derselben Tage erfolgte die gleichfalls widerstreblos hingenommene Entlassung aller 40 Arbeiter, welche im Hafenarbeiterverbande eine führende Rolle gespielt haben. Daß die Hafenarbeiter-Organisation diesen Verfügungen gegenüber nicht den allgemeinen mit Bestimmtheit erwarteten Generalstreik proklamierte, hat ihr den Zuschlag gegeben. Der Norddeutsche Lloyd hat also zweifellos einen Sieg errungen.

Wenn die Einigung zwischen Arbeitern und Arbeitgebern in Verhältnis aufeinanderbleibt, will die Arbeitgebervereinigung 4000 Arbeitern fördigen.

Gegen das sozialdemokratische Darmstädter "Echo" wurde eine Majestätsbeleidigungs-Anklage erhoben wegen einer Plakette über "Babel und Bibel". Im Vorleserlauten wurden vier Redakteure des "Echo" als Zeugen, der fünfte als Mündlicher geschäftlich vernommen. Sämtliche Vermommenen verzweigten ihre Auskünfte.

Österreich. Der bereits erwähnte Geheimerlaß des Kriegsministers wendet sich in schärfer Weise gegen die sozialistische Propaganda in der Armee. In dem Erlass heißt es: "Nach bestätlichten Informationen ist das Reichs-Armeeamt in seinem gelangt, daß die sozialistische und radikal-nationale Propaganda eifrig bestrebt sind, Anhänger für ihre Tendenzen auch unter den Angehörigen der bewaffneten Macht zu gewinnen, die antimilitärische Bewegung unter die einzuflussreichen Heerführer zu tragen, Flugblätter meuterlichen Inhalts in die Kasernen einzuschmuggeln. Alles dies, um den guten Geist und die Disziplin des Heeres zu untergraben und alles zu verhindern, um an der unbedeutenden Verlässlichkeit der Wehrmacht zu rütteln. Besonders betont sei, daß die Agitation unter den Müttern durch eigene Vertrauensmänner durchgeführt werden soll; es liegt die Gefahr nahe, daß diese zielgerichteten Verbrechen in nächster Zeit planmäßig organisiert, sowie in bedeutsamem Umfang in Szene gelegt werden."

Unter den deutschen Abgeordneten in Böhmen ist eine Aktion im Gange, die sich gegen die tschechische Hes gegen die böhmische Sparkasse richtet. Wie aus Wien gemeldet wird, will sich die Altdutsche Vereinigung diesem Vorzeiten nur dann anschließen, wenn seitens der Regierung der böhmischen Sparkasse die Zuwendung gegeben wird, daß sie den tschechischen Vereinen nicht mehr die übliche jährliche Unterstützung gewährt und sich gegenüber den von den deutsch-nationalen Vereinen, darunter vom Ende der Deutschen in Böhmen, an die Sparkasse gerichteten Ansuchen um Berücksichtigung bei Gewährung von Unterstützungen nicht mehr wie bisher ablehnend verhält. Diese Voraussetzung sollten übrigens alle deutschen Abgeordneten stellen, bevor sie sich für die böhmische Sparkasse einsetzen.

England. Neben die neue irische Landbill ist noch folgendes zu bemerken: Etwa 60 000 Bäcker sind im Laufe der

Zeit in das Übergangsverhältnis zum Grundbesitzer getreten,

und das Zeugnis der bei diesem Geschäft beteiligten Behörden und Beamten lautet dahin, daß sie pünktlich ihre Zahlungen machen und daß der ganze Prozeß glatt von Statten geht. Man darf allerdings nicht vergessen, daß wahrscheinlich in diese Zahl die besten, stärksten, zuverlässigen Elemente der Landwirte auf der Grünen Insel fallen. Immerhin ist es indestens schon wertvoll, daß in dieser Richtung eine gute Übertragung gelungen ist. Gleichzeitig sind aber auch die irischen Gauleiter geworden, unter Sturm und Drang, Gewalt und Brust, womit das irische Demagogentum ihnen unausgesetzt das Dasein erschwert hat. Ganzlich wurde geworden. Zuletzt haben sich Gauleiter und Bäcker einander genähert, bis zwischen ihnen nur mehr ein Zwischenraum von etwa 15-20 Prozent zwischen Förderung und Angebot war, und da ist dann die Regierung mit ihrer Vorlage eingefügt, um diesen Zwischenraum zu überbrücken. Das geschieht durch einen Staatszuschuß von 12 Millionen Pfund Sterling, der Scheinwerfer weder der einen, noch der andern Partei, sondern den Abgeordneten geschön wird. Mit anderen Worten, der Staat trägt die Kosten des kostspieligen juristischen Übertragungsprojektes. Ohne eine solche Schenkung wird hierzulande nun einmal keine konservative Politik gemacht. Im übrigen ist das Geschäft verhältnismäßig einfach. Es umfaßt einen Gelantbetrag von nominell fast 150 Millionen, in Wirklichkeit aber 100 Millionen, und verteilt sich über einen Zeitraum von fünfzehn Jahren. Eine Zwangseignung findet nicht statt. Die Gutsherren werden bar ausgezahlt. In den nächsten Jahren werden jährlich 5 Millionen in 2½ Prozentigen Kapitien aufgenommen. Die Läufers zahlen an Juros und Tilgung 3½ Prozent, davon gehen 2½ für das Finanzamt auf und 1½ bleibt eine ständige an den Staat zu leistende Abgabe, die der Regierung eine Handhabe verleiht, um Bucherhypotheken auszufüllen und sonstigen Mißbrauch zu verbauen. Diese letztere Einrichtung ist in Indien mit Ruhm zur Verwendung gekommen.

Dänemark. Der Wahlsieg der bürgerlichen Parteien bei den am 24. d. M. durchgeführten Kopenhagener Gemeindewahlen ist fast mindestens einem Jahrzehnt der erste Erfolg des dänischen Radikalismus gewesen; insofern läßt er sich wohl als eine Art von Markstein bezeichnen. Herbeigeführt wurde es dadurch, daß der rechte Flügel der Demokratie von dem Bündnis mit dem Sozialismus ab schwankte, ein Vorgang, der für die noch in diesem Jahre zu betätigenden Reichstagssitzungen von einer gewissen Bedeutung werden kann. Letztlich war dabei zugleich von Einfluß, daß in den hauptstädtischen Angelegenheiten die Sozialdemokratie außerordentlich aufgetreten war, und u. a. jüngst bei der Bürgermeisterwahl tatsächlich einen der übrigen auf jenen Posten gesetzt hatte. Die dänische Hauptstadt sieht nicht weniger als fünf Bürgermeister, und der jetzt in Frage gewesene Posten ging gerade das Finanz- und Steuerressort an, man fürchtete daher einige Beispiele vorgekommen waren. Endlich läßt sich nicht verkennen, daß durch den vor bald zwei Jahren eingetretenen Ministerwechsel die Sozialdemokratie vor einer herausfordernden austwärtigen Politik, und damit vor Gefährdung der nationalen Unabhängigkeit beträchtlich abgenommen haben. Dieses Motiv führte früher manchen Wähler des Radikalismus zu, ist aber jetzt nicht mehr wirksam. Infolge kann diese sozialdemokratische Niederlage mit dem bevorstehenden Reichstag Kaiser Wilhelm II. in der dänischen Hauptstadt wohl in einen gewissen Zusammenhang gebracht werden. Ohne jenen Systemwechsel hätte er doch wenigstens nicht in der jetzt vorwaltenden Freiheit eingesetzt werden können.

Serbien. Die Arbeiter des Kingriwoher Artillerie-Korps erhielten seit Dezember seines Vorjahr und hungen mit ihren Familien. Durch Hunger fanden mehrere Serbien ums Leben. Das Ministerium Danem hat, wie gemeldet, seine Entlastung eingerichtet. Das mehrwochentliche Regenwetter dem Fürsten Ferdinand und dem Ministerium Danem ist also vorläufig in Ungnade des letzteren ausgeschlagen. Das Ministerium Danem folgte ausdrücklich öffentlichen Verhandlungen. Danem hat, wie er sich selbst erklärte, mit den Russen keine Politik getrieben, d. h., aus dem Orientalischen im Deutschen überzeugt, es lag ihm fern, die Russen irgendwie hinter Licht führen zu wollen. Gerade deshalb aber hat der Fürst mit seinem Ministerium "Politik getrieben". Dem ehemaligen dänen ist durch die Russen gänzlich die Hände binden zu lassen, niemals angestellt, allein er ging doch von Herzen gern mit den Russen, so lange er sich von ihnen eine Förderung seiner weitausgreifenden Pläne versprach. Er hatte nichts dagegen, wenn er wie ein Schiebender erhielt, wenn er doch nur von dem Ergebnis befreit war, daß er im Grunde selbst der Schiebende sei. Die Sache nahm jedoch in dem Augenblick eine andere Wendung, als die Russen mit unverhohlem Ernst auf der Radikalismusmachung der revolutionären maledonischen Organisation bestanden. Für Ferdinand kompatibel mit den maledonischen Komitees, weil er in ihnen Leute sieht, die ihm selbst vorwirken. Offenbar hat er sie nie untersucht, aber sie wußten doch, daß er sie mit freundlichen Augen betrachte. Das Nutzen der Russen gegen die Komitees ging dem Fürsten sehr wider den Strich. Es zieht darauf ab, einen Alt abzuschneiden, auf den der Fürst sich dereinst

zu leben hofft. Das Ministerium Danem aber ließ sich ohne weiteres von Russland die Hand führen, die zur Entfernung der maledonischen Organisation ausvolte. Hieraus ergab sich zunächst der Konflikt zwischen dem Kriegsminister Brixton und seinem Ministerkollegen. Brixton ist heutige der einzige Vertrauensmann des Fürsten in Bulgarien. Der andere Vertrauensmann, Dr. Staatssekretär, ist als Gesandter in St. Petersburg. Brixton ist der Radikalismus nach Möglichkeit gewünscht. Danem verbildungt ihn sogar, daß er nichts dagegen einzuwenden habe, daß sie aus staatlichen Wasserkennelagen Bewehe haben. Er ist auch durch die Finger in Bezug auf die Wirtschaft der Kreisverwaltung. Seine Rüstungsförderungen drängten schließlich das Glas zum Überlaufen, und er mußte, lebt gegen den Willen des Fürsten, aus dem Ministerium ausscheiden. Nun sollte ein neuer Kriegsminister gefunden werden. Der Ministerpräsident und der Fürst einigten sich nach langwierigen Verhandlungen auf den Oberst-Junko General Savov. Indes verlangte der Ministerpräsident, daß Savov den Obersten Radko Dimitriev zum Generalsstabsschreiber mache. Damit wäre der Fürst aus dem Regen unter den Täufa gekommen. Radko Dimitriev ist der hervorragendste unter den gewesenen sogenannten "Emigranten". Er nahm als Alexander von Battenberg und war der Hauptakteur des dänenischen Staates, indem er dem Battenberger, um ihn zur Unterwerfung der Abdankungsklaus zu zwingen, den Revolver unter die Knie hielt. Mit den anderen Hauptvertretern der Revolution flüchtete er nach Russland und lebte erst nach Entlassung einer allgemeinen Amnestie vor etwa vier Jahren nach Bulgarien zurück. Gegenwärtig ist er Stellvertreter des Generalsstabschefs. Er ist durch und durch russisch geblieben, er hätte also als Generalsstabschef durchaus im Sinne des Fürsten gehandelt.

Amerika. Mit Bezug auf die Revolte auf Trinidad wird die

wirkt in Cambo erholt und vorläufig an sein neues Werk denkt, vor in seiner Villa ein Marionetten-Theater eingerichtet. Wie einst Georges Sand in Rom, so wählt sich Holland seinen hölzernen Schauspielern mit regem Elan. Er schaut sie und bewundert sie selbst, regelt die Raumfüllung und die Maschinerie, sowie überwacht die ganze Ausstattung. Seinen Freunden gegenüber äußerte der Verfasser des "Cronos", daß die Beleuchtung so hindurch sie erscheine, für einen Dramatiker von großem Wert sei, weil sie ihm mit dem intimsten Wesen der Bühne bekannt mache. Rostands Marionetten-Theater wird mit Vandilles "Faust" und Tristan Bernard's "L'Anglais tel qu'on le parle" eröffnet.

† Schillers "Don Carlos" in französischer Bearbeitung. Das Théâtre-Royal du Parc zu Brüssel wird im April das Schiller'sche Drama in einer Bearbeitung von Charles Reymond zur Aufführung bringen. Es sind 15 aufeinanderfolgende Vorstellungen des Werkes geplant.

† In England dat dat ein Nobelkreis-Komitee unter Lord des bekannten Biologen und populären Schriftstellers Lord Avebury (früher Sir John Lubbock) gebildet.

† Die Nachrichten über den Gesundheitszustand

Henry Isabellis lauten immer ungünstiger. Der Dichter kommt

jetzt aus seiner Wohnung nicht mehr heraus; er ist schwer

angeflogen und mit seinem Diener, dessen ständige Bereitschaft

der Kreis nicht mehr entbehren kann. Henry Isabellis Tochter und

Wife, ein junger Mann, spielt eine gewichtige Rolle; er ist

der Dichters intimer Vertrauter geworden. Man fragt wohl kaum

zu viel, wenn man annimmt, daß Isabellis in seinen alten Tagen

auch diesem kleinen Fortunum seinem Menschen recht eigentlich

traut. Niemand hat jetzt noch Gelegenheit, Isabellis zu beobachten,

als dieser Waisen, und sein Wissen um des Dichters Lebensabend

dürfte für einen späteren Biographen nicht zu unterschätzen sein.

Mit Hilfe zweier Stöcke bewegt sich Isabellis innerhalb seiner Wände,

er verläßt aber, wie gesagt, die Wohnung nicht mehr. Das Leben

er verzögert, wird dem neuen Radko Dimitriev, der

die Annahme des Prinzips zu befehlen. Die abgelehnten Verträge, unter denen sich auch der Vertrag mit

Frankreich befindet, werden dem Senat im Dezember von neuem unterbreitet werden. Präsident Roosevelt will, heißt es, verhindern, daß man davon gehe, über neue Verträge zu verhandeln.

Kunst und Wissenschaft.

† Im Königl. Hofopernhause gelangt heute 14½ Uhr "Der Freischütz" zur Aufführung. Das Königl. Hofschauhaus gibt nachmittags 1½ Uhr als 7. Volksvorstellung "Die Braut von Messina"; abends 1½ Uhr die Gaubopposse: "Der böse Geist Lumpacivagabundus".

† Der Verlust vor die berühmte Volksvorstellung, zu der noch Villotte zu haben sind, beginnt heute vormittags 11½ Uhr an der Seite des Königl. Schauspielbaus.

† Residenztheater. Heute nachmittags 3½ Uhr wird neu eröffnet, die Operette "Der Bettelstudent" gegeben. Abends spielt Herr Albert Paul in dem Emaillier "Puffisch" und in dem Schauspiel "Hans Hackeborn".

† In der Unnenkirche findet heute nachmittag halb 4 Uhr eine geistliche Musikauflauführung des Bach-Vereins statt.

† Konzert-Mittwochabend des Königl. Hofmusiktheaterbundes von H. Aes, Kaufbau. Morgen Montag findet der IV. (letzte) Kammermusik-Abend des Verein "Musik Lewin" statt. Edmund Karsten, Richard Rosof, Hermann von Klemm im Palaisbau. — Dr. Hugo Böhm an der 11. Vorstellung (Montag, Abend) half 1½ Uhr den II. Vorstellungen (Montag, Abend). Das Vedenproblem in Rom und Welt" nächsten Dienstag den 11. M. abends halb 8 Uhr im Palaisbau. — Der VI. (letzte) Streichquartett-Abend der Freien Petri-Theater. Theodor Bauer, Alfred Spinner, Georg Wille findet Montag den 6. April im Palaisbau statt.

† Dr. Franz Kochmann hält am Dienstag abends 1½ Uhr im Saale des Museumscafé einen zweiten Vortrag über das Lebensproblem in Rom und Welt.

† Das Königl. Konservatorium veranstaltet Dienstag den 31. März abends 4 Uhr im Residenztheater eine Hauptspiel-Aufführung.

† Für das Kartfreitags-Konzert in der Atenzirche wird von Herrn Königl. Musikdirektor Professor O. Wermann die Aufführung von Schubert's "U-moll-Rondo" seit Monaten mit größter Sorgfalt vorbereitet. An der Aufführung beteiligen sich der bedeutend verträumte Freytag-Chor, die Konzert- und Oratoriensängerinnen Fräulein Viola Geyer-Berlin, Fräulein Mathilde Haas-Münz, die Herren Hofoperänsinger Max Jäger, Konzert-sänger E. Seewein-Berlin, Hof-sängermeister Max Lenzinger, die Herren Kammervirtuosi Ritter Schmidt, Raumkammermusiker R. Wolf, E. Seifert, A. Lindner, Organist A. Sittard und das Konzertorchester des Allgemeinen Männervereins. Die Aufführung wird zweifellos das allgemeine Interesse in Anspruch nehmen.

† Mit Szenen aus Richard Wagners "Pariser" dem feinsten Werk der deutschen Tonkunst am 8. April ihre diesjährige Konzertreihe beginnen. Die feierlichen Klänge des Bühnenwechsels vermögen stimmungsvoll an die nabende Rassioniertheit zu gewinnen und die Charwoche vorzubereiten. Bilden doch die Leiden der ländlichen Menschheit und deren Erfahrung die Grundgedanken des Werkes! Zumal die zweite Hälfte des ersten Aktes mit den fröhlich ernsten Weisen, die der Abendmahlzeit vorangehen, — die mächtigen Ewangelnge hären der Feier selbst, und auch die Lage des Amfortas, — das alles gewährt ein Stimmungsbild von solch erhabener Größe, daß sich einem gewöhnlichen Einindruck niemand entziehen kann. Kommt noch hinzu, daß die Hauptrolle, die Partie des Amfortas, einen solch berühmten Vertreter findet, wie es zweifellos Theodor Reichmann ist, der noch nach Wagners eigener Weisung sang und die volle Bewunderung der Freunde der Operntheater festigte, so wird gewiß die Gelegenheit, die hier seit vielen Jahren nicht aufgeworfene Großszene hören zu können, eine willkommene sein.

† Herr Hermann Bier, ein Schüler des Theater- und Medizinal-Senf-Gesellschafts, dat unter sehr günstlichen Bedingungen am Stadttheater zu Königsberg auf drei Jahre als jugendlicher Charakterspieler Engagiert erhalten.

† Durch den Chorgesangverein zu Blaues-Dresden, der in den letzten Jahren die "Jahresseiten" von Houben, den "Glaß" von Mendelssohn und den "Odyssäus" von Bruck mit großem Erfolge zu Gehör brachte, wird Donnerstag, den 2. April 1903, unter Leitung des Herrn Musikdirektors Ramoth im großen Saale des "Westendbühnchens" "Die Schönburg" von Alo. Hahn zur Aufführung gelangen. Als Solisten sind Ad. Walde, Herr Kammeränger Gudehus, Herr Hofoperänsinger W. Schrauff, sowie die Kapelle des 177. Infanterie-Regiments (Röpenack) gewonnen worden.

† Die vorgestrigene Aufführung des Dramas "Maria von Magdala" von Paul Dréville in Kiel, die als Privatvorstellung im Journalistenverein und vor geladenen Gästen veranstaltet wurde, hatte einen außerordentlichen Erfolg. Die Darstellung hinterließ einen tiefen Eindruck; von einer Verleugnung des religiösen Gehäuses konnte keine Rede sein, im Gegenteil waren die Aufzüge so ergriffen, daß bei Schluss des Stückes alles ehrtarchisch schwieg, bis schrille Brüderstimmen den Erfolg erwiderten. Unter den Anwesenden befand sich Heinrich v. Esmarch, nebst Gemahlin, geb. Prinzessin von Schleswig-Holstein, zahlreiche Professoren der Universität und Vertreter der Behörden. An den Dichter wurde ein Telegramm über den Erfolg abgesandt.

† Eine Bach-Gedenkfeier in Weimar. In Weimar plant man eine große Feier zum Andenken an den 8. April. An diesem Tage kam vor 200 Jahren Johann Sebastian Bach zum erstenmal für einige Monate nach Hessen-Alten. Von 1706

an hat er dann bekanntlich nun viele Jahre dort gewirkt. Das Bachfest ist auf den Samstagabend angelegt worden; Direktor Holend Voigt wird mitwirken. Die musikalische Zeitung hat in den Bänden des Hoffstaatssekretärs Krassowitsch und des Staatsdirektors E. W. Degner.

† Das diesjährige Beethovenfest in Bonn findet vom 17. bis 21. Mai statt und umfaßt vier Aufführungen am letzten Tag eine Mahlzeit; sämtliche 16 Streichquartette Beethovens werden durch das Bonner Quartett vorgeführt werden, und zwar nicht in chronologischer Folge.

† Für die im Juni bevorstehende Feier der 400jährigen Wiederkehr des Geburtstages des Gründers der Universität Jena, Dodanus Friedrich des Großen, sind folgende Feierlichkeiten geplant: Eine Feier in der Kollegienkirche mit akademischer Feierrede; ein gemeinsames Mahl mit den Universitätsangehörigen und der Bürgerschaft, in der Art, wie es beim Hochzeitstag des Fürsten Bismarck im Jahre 1901 abgehalten wurde; ferner ein Festspiel der Jenaer Schauspieler.

† Edmond de Rostand als Theaterdirektor. Der französische Dichter, welcher sich von einer langwierigen Krankheit in Cambo erholt und vorläufig an sein neues Werk denkt, bat in seiner Villa ein Marionetten-Theater eingerichtet. Wie einst Georges Sand in Rom, so wählt sich Holland seinen hölzernen Schauspielern mit regem Elan. Er schaut sie und bewundert sie selbst, regelt die Raumfüllung und die Maschinerie, sowie überwacht die ganze Ausstattung. Seinen Freunden gegenüber äußerte der Verfasser des "Cronos", daß die Beleuchtung so hindurch sie erscheine, für einen Dramatiker von großem Wert sei, weil sie ihm mit dem intimsten Wesen der Bühne bekannt mache. Rostands Marionetten-Theater wird mit Vandilles "Faust" und Tristan Bernard's "L'Anglais tel qu'on le parle" eröffnet.

† Schillers "Don Carlos" in französischer Bearbeitung. Das Théâtre-Royal du Parc zu Brüssel wird im April das Schiller'sche Drama in einer Bearbeitung von Charles Reymond zur Aufführung bringen. Es sind 15 aufeinanderfolgende Vorstellungen des Werkes geplant.

† In England dat dat ein Nobelkreis-Komitee unter Lord des bekannten Biologen und populären Schriftstellers Lord Avebury (früher Sir John Lubbock) gebildet.

† Die Nachrichten über den Gesundheitszustand Henry Isabellis lauten immer ungünstiger. Der Dichter kommt jetzt aus seiner Wohnung nicht mehr heraus; er ist in seinem kleinen Fortunum seinem Menschen recht eigentlich treu. Niemand hat jetzt noch Gelegenheit, Isabellis zu beobachten, als dieser Waisen, und sein Wissen um des Dichters Lebensabend dürfte für einen späteren Biographen nicht zu unterschätzen sein. Mit Hilfe zweier Stöcke bewegt sich Isabellis innerhalb seiner Wände, er verläßt aber,